



Erfolgs-Klassiker aus den 1980ern wie „Verliebte Jungs“ durften beim Auftritt von Purple Schulz und Gitarrist „Schrader“ nicht fehlen.

BM-FOTO: JÜRGEN MOLL

Viel Applaus für Duo Schulz und Schrader

VON STEFANIE BONA

REMSCHIED Nach einem poetischen Auftakt mit Vogelgezwitscher, Wasserrauschen und Kinderlachen zeigte Purple Schulz bei seinem Auftritt in der Lennep Klosterkirche eine große Vielseitigkeit. Bevor im zweiten Teil des Abends seine Erfolgs-Klassiker aus den 1980er Jahren wie natürlich „Verliebte Jungs“, „Sehnsucht“ oder „Kleine Seen“ die Fans erfreuten, stellte er Songs aus seinem neuen Album „So ist das“ vor. Und dem gebührt unbedingt das Prädikat „Gelungen“. Fröhlicher Deutsch-Pop, rockige Titel und Songs mit Tiefgang hatten allesamt

Hitpotenzial. Selbst als Rapper machte sich Purple Schulz gut, er gab der Gitarrist „Schrader“ genügend Raum, um als gleichwertiger Künstler wahrgenommen zu werden. Die Portion Übermut, die Stücke wie „Nur schöne Leute“ aus dem Jahr 1990 auszeichneten, hat der Sänger und Liedermacher in seine aktuelle Schaffensphase übernommen.

Im Publikum waren vor allem die Zuhörer, die seinerzeit seine Lieder auf Partys rauf und runter gesungen haben. Dementsprechend hoch war die Textsicherheit und Motivation, mitzusingen oder wenigstens mit zu klatschen. Dass die Fans mit ihm äl-

ter geworden sind, kleidete er geschickt in den Titel „Das ist nicht fair“, in dem er mit ein paar Pfund zu viel auf dem Rippen kokettiert. „1990 waren bei meinen Konzerten in den ersten fünf Reihen nur Mädchen, nicht älter als 25 Jahren – und guck mal jetzt!“, wandte er sich grinsend an die Generation Ü 40 und 50 im Publikum, die den kecken Hinweis mit schallendem Gelächter quittierten. Sehr persönlich berichtete Purple Schulz von seinem an Demenz erkrankten Vater. Das Lied „Fragezeichen“ zeigt genau den Verlust an geistigen Ressourcen auf, mit der sich Betroffene und Angehörige auseinandersetzen müssen.

Genauso ging er auf den Zeitgeist ein – kritisch, aber immer humorvoll. Der Sound im Kulturzentrum suggerierte mit ziemlich viel technischer Unterstützung den Eindruck einer kompletten Band mitsamt Backgroundchor. Insgesamt bot das Duo einen unterhaltsamen Abend mit schöner, größtenteils fröhlich stimmender Musik und netten Anekdoten am Rande. Die Musik, freche oder nachdenkliche Texte und seine markante Stimme haben einen hohen Wiedererkennungswert. Mit Purple Schulz ist noch zu rechnen, das Duo-Format passte gut zu seinem Repertoire. Die Zuhörer dankten mit viel Applaus.